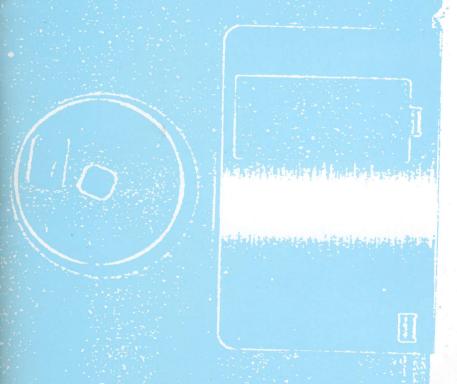
ERWACHSENENBILDUNG IN ÖSTERREICH

5/95





Willkommen im "neuen" Haus

Zur Zeit stehen weniger neue Bildungskonzepte im Zentrum der Überlegungen als die Generalsanierung und der damit verbundene Umbau des Hauses, der mit November 1995 begonnen wird. Eine Anpassung an den üblichen Bildungshausstandard ist für das alte Gebäude einer ehemaligen Glasfabrik bereits überfällig geworden. Entscheidend wird es sein, die Eigenwilligkeit und die besondere Atmosphäre des Betriebsseminar mit ins "neue" Haus, das im September 1996 wiedereröffnet wird, zu übernehmen. Es soll auch weiterhin ein Ort der Begeg-

nung sein, wo auf dem Hintergrund einer gemeinsamen Vision solidarische Veränderungsschritte erlernt und gesetzt werden. Denn darin wird der christlichen Bildungsauftrag für ArbeitnehmerInnen in einer säkularisierten Gesellschaft wahrgenommen

Anmerkungen:

(1) Träger des Hauses ist der Verein zur Förderung der Arbeitnehmerbildung. Mitglieder sind die KAJÖ (Katholische Arbeiterjugend), die KABÖ (Katholische ArbeitnehmerInnenbewegung), die Betriebsseelsorge Österreichs und Einzelpersonen. Hauptsubventionsgeber sind die Österreichische Bischofskonferenz und die Diözese Linz

(2) Sich regelmäßig treffende Gruppen, die ihre

Lebens- und Berufserfahrungen reflektieren

(3) Der Dreimonatskurs als Trainingskurs für Verhaltensformen in der heutigen Industriegesellschaft wurde insgesamt 37 mal durchgeführt

(4) Begründer der KAJ, 1882-1967

(5) Von mindestens einem Wochenende bis zu neun Wochen

(6) Das Betriebsseminar ist mit 25 Betten ein kleines Haus, in dem acht vorwiegend Teilzeit-Beschäftigte in Pädagogischer Leitung, Sekretariat und Wirtschaft tätig sind

(7)Für den Arbeitslosenkurs 1983 erhielt das Betriebsseminar den Österreichischen Staatspreis für Erwachsenenbildung

(8) 1994 erhielt das Betriebsseminar dafür den Erwachsenbildungspreis des Landes Oberösterreich.

Mag. Edeltraud Artner-Papelitzky, Leiterin des Betriebsseminars, Kapuzinerstraße 49, 4020 Linz

DIE INITIATIVE SENIORARCHÄOLOGIE

Ausbruch aus dem Elfenbeinturm Sigrid-Strohschneider-Laue

Problem!

Zu den Routineaufgaben der Wiener Stadtarchäologie gehört u.a. das Auffinden archäologischer Fundstellen (Prospektion) in den noch unverbauten Wiener Stadtgebieten und die regelmäßige Baustellenüberprüfung. Beides sind zeitintensive und personalaufwendige Tätigkeiten, die nicht nur vom jeweiligen Mitarbeiterstab abhängig sind. Im Žuge dieser Kontrollen werden z.B. Oberflächenbegehungen durchgeführt, die der archäologischen Prospektion dienen. Seit Dezember 1994 werden die Fundstellen der Wiener Gemeindebezirke, die nördlich der Donau liegen, was gleichbedeutend mit etwa einem Drittel der Wiener Gesamtfläche ist, mit einem besonderen Augenmerk betreut. Die Rasanz der Planung und Verbauung in diesem Bezirken, in denen sich die umfangreichsten Stadtentwicklungsprojekte befinden, ist kaum nachvollziehbar und die Stadtarchäologie ist kaum in der Lage, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten.

Systematische archäologische Prospektion einerseits und Überwachung andererseits ist bei diesen Tempovorgaben ohne Hilfskräfte kaum möglich. Das Problem der Begehungen kann zwar vorerst durch freie Mitarbeiter aus Studentenkreisen teilweise gelöst werden, offen bleibt aber trotzdem noch die zeitintensive Überwachung der unzähligen Bauvorhaben.

Lösung?

Unter der Schirmherrschaft der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie, einer Vereinigung, die der Wiener Stadtarchäologie organisatorisch zur Seite steht, wurde die "Initiative Seniorarchäologie" ins Leben gerufen.

In Zukunft sollen vor allem ältere Personen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, zur Mithilfe angeregt werden. Freizeit, Agilität, Interesse für Archäologie und das Bedürfnis einen wichtigen Beitrag zur historischen Erforschung des Wiener Raumes zu leisten, sind die einzigen Voraussetzungen seitens der Interessenten für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Wiener Stadtarchäologie.

Mit der "Initiative Seniorarchäologie" kann der gesteigerten Nachfrage nach zielgruppenorientierten archäologischen Informationen, seien es nun Vorträge, Ausstellungen, Exkursionen oder sogar Praktika, Rechnung getragen werden, andererseits kann auf diese Weise das Informationsnetz von und für die Stadtarchäologie engmaschiger werden. In diesem Zusammenhang wird auch an die Einbindung von Senioren in die Aufgaben der Fundstellen Begehung und Überwachung gedacht.

Inwieweit hier auch soziale Aspekte für die beteiligten Senioren zum Tragen kommen, bleibt abzuwarten. Bislang zeichnen sich zumindest durch das Bilden von Fahrgemeinschaften und die gemeinsame Terminplanung unter den vorgegebenen archäologischen Aspekten neue Kontakte, sowie Aufgabenstellungen für die beteiligten Senioren ab.

Kulturelle Mitarbeit soll von jedem jederzeit geleistet werden können, ohne daß dafür finanzieller Aufwand betrieben werden muß. Ein Anspruch, der bewußt im Gegensatz zu vergleichbaren Möglichkeiten in Nachbarländern (1), erhoben wird, ist deshalb die kostenfreie Teilnahme für alle interessierten Senioren an den Aktivitäten der Stadtarchäologie, womit die "Initiative Seniorarchäologie" sicherlich auf

eine wesentliche breitere Teilnehmerbasis gestellt werden kann.

Pilot. . .

Die Initiative wurde zu Beginn des Jahres 1995 gestartet. Den Auftakt machte in der ersten Phase eine Seminarfolge (2), die nicht nur zum Vorbereiten der Senioren durch Mitarbeiter der Wiener Stadtarchäologie, sondern auch zum Kennenlernen der Wünsche der Senioren diente. Ein Einführungsvortrag mittels Diapositive machte dabei zunächst mit der Wiener Stadtarchäologie vertraut und präsentierte den Forschungsstand als "archäologischen Spaziergang" in populärer Form. Einen Einblick in die Aufgaben der Stadtarchäologie zu geben, war im Zuge dieses Vortrags natürlich ebenso möglich, wie einen ersten Hinweis auf die geplante "Initiative Seniorarchäologie". Ein Anwachsen des Hörerkreises war durch diesen Einführungsvortrag in den Seminaren zu verzeichnen, da an dieser Stelle eine "unverbindliche" Erstinformation geboten wurde. Die zwei Folgeveranstaltungen mit Seminarcharakter stellten anschließend die "Initiative Seniorarchäologie" detailliert vor. In den Seminaren, die ebenfalls durch Mitarbeiter der Stadtarchäologie geleitet wurden, wurden nach der Vorstellung der Ziele der Initiative u.a. archäologische Arbeitsweise, Denkmalschutz sowie chronologische Abfolge und Materialgrundlagen thematisch aufgegriffen und anhand praktischer Beispiele und Übungen vermittelt. Im Anschluß an die Veranstaltungen, die auch einen regelmäßigen Zuwachs an Hörern verzeichneten, bestand für die Teilnehmer die Möglichkeit sich in das Seniorregister, das als Basis für eine regelmäßige Kommunikation dienen soll, einzuschreiben. Großer Wert wurde bei den Seminaren auf das persönliche Kennenlernen gelegt. Dies dient einerseits der Stadtarchäologie gewissermaßen als Schutz vor Raubgrä-

Geplant - versucht - riskiert

bern, die auf das systematische Plündern von archäologischen Fundstellen zu kommerziellen Zwecken spezialisiert sind, andererseits dem Schaffen eines Vertrauensverhältnisses von den zukünftigen Seniorarchäologen zu der Stadtarchäologie. Der Abbau von Selbstzweifel der Seniorarchäologen bei der Beurteilung Wichtigkeit ihrer Fundmeldungen spielt dabei eine bedeutende Rolle.

Als ständiges Informationsmedium wird das Nachrichtenblatt "Lorbeer" herausgegeben, dessen erste Ausgabe während des Pilotprojektes bereits auflag. "Lorbeer" berichtet seither in regelmäßigen Abständen über Aktuelles der Wiener Stadtarchäologie und gibt Kontaktadressen sowie Termine bekannt. Um eine optimale Betreuung der Interessenten zu ermöglichen, ist ein "Seniorarchäologentag" (Montag von 9 -12 Uhr) im sog. "Atelier" (3) der Stadtarchäologie eingerichtet. Zu diesem Termin kann auch angerufen werden.

Dem Theorieteil folgte mit Beginn des Monats Mai ein Praktikum. Die Wiener Stadtarchäologie führt am Wiener Stadtrand, unweit der Kirche Unterlaa, zur Zeit archäologische Untersuchungen im Areal einer römischen Villa durch. Im Zuge der Ausgrabungen besteht die Möglichkeit für Seniorarchäologen, die den Theorieteil bereits absolviert haben, die Ausgrabung nicht nur zu besuchen, sondern auch aktiv mitzuarbeiten.

Resonanz

Der gute Besuch der Seminare und die rege Teilnahme an allen bisher angebotenen Aktivitäten läßt bereits die Planung neuere Veranstaltungen zur Erweiterung der Initiative zu. Ab Herbst werden neuerlich Vorträge und Seminare im Rahmen anderer Volkshochschulen in Erwägung gezogen. Mit Anfragen sind auch einige Seniorenvereinigungen, die sich für die "Initiative Seniorarchäologie" interessieren, herangetreten. Die weitere Entwicklung der "Initiative Seniorarchäologie" bleibt abzuwarten, nach der bisherigen Resonanz zu urteilen, wird sich die Initiative stetig erweitern.

Dieses Vorhaben sei, besonders unter dem Aspekt der Arbeit mit Senioren, an dieser Stelle präsentiert und zur Diskussion gestellt.

Anmerkungen:

(1) In Italien besteht z.B. die Möglichkeit, bei archäologischen Ausgrabungen gegen entsprechende Bezahlung teilzunehmen.

(2) Im Rahmen der Veranstaltungen, die an der VHS Wien Nordwest Alsergrund (Galileigasse 8, 1090 Wien) speziell für Senioren angeboten werden und im Rahmen der Seniorenakademie, wurde die Initiative angekündigt. Für die konstruktive Zusammenarbeit sei an dieser Stelle Herrn Dir. Wolf und Herm Dr. Dvofák gedankt.

(3) Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie, Große Schiffgasse 32, 1020 Wien, Telefon 2120361.

Mag. Sigrid Strohschneider-Laue ist Prähistorikerin. Sie arbeitet vor allem über das Altneolithikum. Forschungsschwerpunkte legt sie aber auch auf Museumspädagogik Archäologie sowie Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1994 Mitarbeiterin der Stadtarchäologie, ihre Aufgaben sind Fundstellenkontrolle und archäologische Kulturvermittlung. Kontaktadresse:

Magistrat der Stadt Wien Geschäftsgruppe Kultur -Stadtarchäologie,

z. Zt. Laudongasse 29-31, 1082 Wien, Telefon 0222/4000/81177 oder 0663/9104733

Erwachsenenbildung in Österreich Heft 5/95, 46. Jahrgang

Erwachsenenbildung international

Wolfgang Seitter: Regionalistische Bildungsarbeit. Über den Zusammenhang von Regionalismus, Ethnizität und sprachbezogener Erwachsenenbildung. Seite 2

Christine Zeuner:
Die europäische Weiterbildungspolitik
und ihre Rezeption in der Bundesrepublik
Deutschland.
Seite 7

Erwachsenenbildung Österreich

Franz Hofmann: Der neue Lehrgang Eb PROFI. Ziele, Inhalte und Arbeitsmethode. Seite 16

Regionale Bildungsarbeit

Franz Stavenik: Regionale Bewußtseinsbildung im oberösterreichischen Ennstal. Ein Projekt des Universitätslehrgangs für Ökologische Beratungsberufe. Seite 20

Markus Hofer: Störe meine Kreise! Systematisches Arbeiten in der Erwachsenenbildung. Seite 22

Margarete Wallmann: Regionalstellen für Erwachsenenbildung. Zwischen Kooperation und Konkurrenz. Seite 24

Hannelore Blaschek/Peter Braun/ Johann Eder/Martin Weichbold: Erwachsenenbildung und regionale Entwicklung. Eine empirische Untersuchung der ArGe Salzburger Erwachsenenbildung. Seite 28

Portrait einer Institution

Edeltraud Artner-Papelitzky: Bildung mit Folgen. Das Betriebsseminar. Seite 34

Geplant - versucht - riskiert

Sigrid Strohschneider-Laue: Die Initiative Seniorarchäologie. Ausbruch aus dem Elfenbeinturm. Seite 35

Gerolf Kirchmair: Anfangssituationen. Seite 36

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung

Andrea Waxenegger/Reinhard Zürcher: Evaluation: Darstellung einer Werkstattreihe. Seite 39

Peter J. Schwarzenbacher: Interkulturelle Begegnung in der Erwachsenenbildung. Ein Bericht über die Seminarreihe "Arbeiten mit ausländischen Menschen". Seite 41

Reinhard Zürcher: Reihe: Werkstätte ArbeiterInnenbildung. Seite 43

Lernfeld: Politik

Johann Dvořák: Arthur Schnitzler und sein Roman "Der Weg ins Freie". Ein soziales Panorama (nicht nur) der vergangenen Jahrhundertwende und ein Stück politischer Bildung. Seite 44

Philipp Maurer: Allgemeine und politische Bildung an Volkshochschulen. Eine Polemik. Seite 48

Literatur - Lektüre - Literarität

Johann Dvořák: Leseabenteuer mit James Joyce. Seite 50

Bücher - Besprechungen -Hinweise

Seite 54

Personalia

Seite 58

kurz notiert

Seite 59

Impressum:

Fachzeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung.

Die mit Namen oder Buchstaben gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Verfassers und nicht unbedingt die des Herausgebers oder die der Redaktion wieder.

Für unverlangt zugesandte Rezensionsstücke und Beiträge kann die Redaktion keine Haftung übernehmen.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht der Kürzung vor, für ihre Rücksendung können wir keine Gewähr übernehmen.

Medieninhaber und Verleger: ÖBV Pädagogischer Verlag, Schwarzenbergstraße 5, 1015 Wien Herausgeber: Min. Rat Dr. Johann Dvořák

Redaktion: Dr. Gerda Clauss,

1070 Wien, Mentergasse 11, Telefon 5262091 Bezugsbedingungen: 6 Erwachsenenbildungshefte S 200,-

6 Erwachsenenbildungshefte S 200, Einzelheft S 40,-

Zahlungen sind zu leisten auf das Konto der Bank Austria, BLZ 20151, Kto: 685-157-604 Bestellungen und Auslieferung: ÖSZ Buchauslieferung Ges.m.b.H. 2355 Wr. Neudorf, Postfach 133 Telefon 02236/63535/DW 264 Graphisches Konzept: Kraner & Hofmann Satz und Reproduktionen:

typodesign Druck:

Buch- und Offsetdruckerei Karl Werner

